

Luftmasken und Bööbelesbilder

Birkach Die Alzheimer-Betreuungsgruppe in Birkach feiert ihr 20-jähriges Bestehen. *Von Judith A. Säggerer*

Das Wir ist geblieben. Die 85-jährige Anneliese Heyde sitzt in ihrem Apartment im neunten Stock des Riedenberger Augustinums mit Blick gen Westen. Die alte Dame kann ihn nicht mehr so genießen wie früher. Sie sieht schlecht. Fast zehn Jahre ist es her, dass sie die Alzheimer-Betreuungsgruppe in Birkach geleitet hat. Doch das Wir ist eben geblieben, wenn sie von dem Zusammenschluss erzählt. Und für den Bericht gibt es dieses Jahr einen guten Grund: Die Gruppe feiert ihr 20-jähriges Bestehen.

Die Birkacher waren Pioniere. Anneliese Heyde und eine Handvoll Ehrenamtlicher waren die Ersten in Baden-Württemberg, die eine Betreuungsgruppe für Alzheimer-Kranke gegründet hatten. Das war zu einer Zeit, in der die Diagnose Alzheimer noch Seltenheitswert hatte. Schlicht, weil noch fast keiner über diese Krankheit Bescheid wusste. Darüber, was sie mit den Patienten und ihren Lieben veranstaltete.

Anneliese Heyde muss keine fremden Beispiele bemühen, um zu erklären, wie das damals war. Sie hat es zehn Jahre lang in ihren eigenen vier Wänden erlebt. Ihr Mann Werner hatte Alzheimer – und sie hat es mit ihm durchgestanden. Bis zum Ende. Es gab Tage, an denen wäre Anneliese Heyde schier daran zerbrochen. Und es gab niemanden, der ihr geholfen hätte.

Die Leute auf der Straße haben sich abgewandt, weil sie nicht wussten, was sie sagen sollten. „Freunde verlieren sich alle in der Demenz“, sagt Anneliese Heyde.

Sie konnte ihrem Mann, den einst so taffen Kriminalbeamten, nicht mehr aus den Augen lassen. Nicht mal für Minuten. „Mit dem wäre ich zum Mond geflogen, so beschützt habe ich mich bei ihm gefühlt“, sagt sie. Früher, als alles noch gut war. In den letzten Jahren seines Lebens hat sie seine Krankheit an den Rand ihrer Kräfte gebracht. „Wenn ein Alzheimer-Kranker stirbt, ist es oft so, dass du den Angehörigen gerade dazu legen kannst“, sagt sie.

Nach dem Tod ihres Mannes im Jahre 1989 hat sich Anneliese Heyde mit Gleichgesinnten regelmäßig zu Kaffee und Schwätzchen getroffen. Daraus ist dann zwei Jahre später die Betreuungsgruppe Birkach entstanden. Plötzlich hatten pflegende Frauen und Männer einen Ort, an den sie ihre Kranken für ein paar Stunden in der Woche bringen konnten. Außerdem waren dort Leute, die sich anders mit den Alzheimer-Patienten beschäftigten, als es den meisten Angehörigen im Alltag möglich ist.

An zwei Nachmittagen in der Woche treffen sich die Patienten für jeweils drei Stunden im Alten Rathaus an der Alten Dorfstraße. Einmal im Monat sind sie den ganzen Tag dort. Dann häkeln sie zum Beispiel Luftmasken oder gestalten Bööbelesbilder aus zerknülltem Papier. Ein Ehrenamtlicher kümmert sich um einen Kranken. Insgesamt arbeiten bei der Birkacher Gruppe zwölf Freiwillige mit. Die Leiterin heißt heute Evelin Widmann-Oethinger.

In den zurückliegenden Jahren haben 400 bis 500 Alzheimer-Patienten Zeit im Alten Rathaus verbracht. Sie bleiben im Schnitt drei bis fünf Jahre. Heute gibt es im Land knapp 300 Betreuungsgruppen, die dem Birkacher Beispiel gefolgt sind. So auch in Degerloch und Riedenberg. In Zukunft sollen weitere entstehen. Denn knapp 500 Gruppen klingt beim ers-

„Wenn ein Alzheimer-Kranker stirbt, ist es oft so, dass du den Angehörigen gerade dazu legen kannst.“

Anneliese Heyde, einstige Gruppenleiterin

ten Hinhören viel. Verglichen mit den Zahlen der Erkrankten, sind es jedoch wenige. Schätzungen zufolge leben in Baden-Württemberg 140 000 Menschen, die demenz sind. Tendenz steigend.

Wer sich für die Betreuungsgruppen interessiert, kann sich mit Sabine Hipp von der Alzheimer-Gesellschaft Baden-Württemberg in Verbindung setzen. Ihre Telefonnummer ist 24 84 96 62. Sie freut sich zudem über die Anrufe von Menschen, die sich bei Betreuungsgruppen ehrenamtlich engagieren möchten.

Stuttgarter Zeitung, *Blick vom Fernsehturm*, 11.11.2011



Sabine Hipp (links) arbeitet für die Alzheimer-Gesellschaft. Anneliese Heyde war einmal die Leiterin der Betreuungsgruppe Birkach. Die heute 85-Jährige ist eine Pionierin auf diesem Gebiet.

Foto: Judith A. Säggerer